

2016



Hamburger Städtebauseminar

Die Stadt in Bewegung

Entwürfe für das Ankommen,
Zusammenrücken und die Gestaltung
des Zusammenseins

20.01. **200 100 50 20 10**

Zur Dichte im Städtebau

27.01. **Wohnungspolitik für alle**

Bauen für Flüchtlinge – Wie und was plant Hamburg?

03.02. **Migration**

Konstitutiver Bestandteil von Stadtentwicklung

10.02. **Mut zur Stadt**

STEP 2025 in Wien

17.02. **Refugees Welcome**

Konzepte für eine menschenwürdige Architektur

24.02. **Was soll ein Leitbild leisten?**

Auf dem Weg zum räumlichen Leitbild Karlsruhe

02.03. **Radverkehr in Hamburg**

Strategie und aktuelle Praxis

23.03. **Park am Gleisdreieck Berlin**

30.03. **Nahmobilität und öffentlicher Raum**

Urbane Raumansprüche zwischen Nutzbarkeit und Gestaltung

06.04. **Investitionen in Menschen und Steine**

Die Nachbarschaft Samtweberei in Krefeld



Hamburger Städtebauseminar

Gemeinnütziger Verein zur Förderung der Städtebaukultur

Organisation:

Stefanie Czechl, Karlheinz Deventer,
Berthold Eckebrecht, Martin Eifler,
Christian Marx, Hans-Jörg Reinicke,
Christoph Schwarzkopf

post@staedtebauseminar.de

Veranstaltungsort:

HafenCity Universität Hamburg (Hörsaal 200),
Überseeallee 16, 20457 Hamburg

Veranstaltungsbeginn:

18.00 Uhr

Preise:

Einzelticket (10 Veranstaltungen): 100,00 €

Übertragbares Einzelticket (10 Veranstaltungen): 130,00 €

Flexiticket (4 Veranstaltungen): 50,00 €

TOIA / Baureferendare erhalten 50 % Ermäßigung

Studierende haben gegen Nachweis freien Eintritt

www.staedtebauseminar.de



Hamburger Städtebauseminar

Gemeinnütziger Verein zur Förderung der Städtebaukultur

20.01. 200 100 50 20 10

Zur Dichte im Städtebau

Wie viel Dichte braucht, wie viel Dichte verträgt die Stadt? Was sind geeignete Standards zur Bewertung von Dichte? Anhand von Quartieren in verschiedenen Großstädten untersucht Dietmar Eberle die Relation zwischen Dichte und daraus erwachsender Atmosphäre, Nutzungsverteilungen und Wertschätzungen.

Prof. Dietmar Eberle | Architekt, baumschlagler eberle (be architects Holding AG), ETH Zürich

27.01. Wohnungspolitik für alle

Bauen für Flüchtlinge – Wie und was plant Hamburg?

Binnen eines Jahres will Hamburg 6.000 Wohnungen für rund 20.000 Flüchtlinge errichten. Das kann nur als integraler Bestandteil der Wohnungsbaupolitik des Hamburger Senats gelingen, sagt Matthias Kock und erklärt, wie auch qualitative Anforderungen z. B. an Integration, Versorgung und Bildung mitgedacht werden.

Matthias Kock | Staatsrat der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, Hamburg

03.02. Migration

Konstitutiver Bestandteil von Stadtentwicklung

Ein Drittel der Weltbevölkerung ist unterwegs und zieht über Grenzen und Kontinente hinweg vom Land in die Städte. Zuwanderung ist ein Schlüsselfaktor, ja bald schon Bedingung, für den ökonomischen Erfolg von Metropolen. Hamburg müsste sich daher viel mehr als ›Ankunftsstadt‹ profilieren, fordert Dieter Läßle.

Prof. em. Dr. Dieter Läßle | HafenCity Universität Hamburg

10.02. Mut zur Stadt

STEP 2025 in Wien

Wien ist die am stärksten wachsende Metropole im deutschsprachigen Raum. Mehr Einwohnerinnen und Einwohner zu haben, bringt neue Herausforderungen, aber auch mehr Kreativität, mehr Ideen, mehr Entwicklungspotenzial. Der Stadtentwicklungsplan 2025 setzt dafür einen strategischen Rahmen.

DI Dr. Katharina Söpper | Stadt Wien, Magistratsabteilung 18, Stadtentwicklung und Stadtplanung

17.02. Refugees Welcome

Konzepte für eine menschenwürdige Architektur

Am Ende einer Flucht vor Krieg und Armut landen Flüchtlinge oft in überfüllten Notunterkünften: am Rande der Stadt, ohne Chance auf gesellschaftliche Integration. Jörg Friedrich hat mit Studenten der Leibniz-Universität Hannover neue Wohnmodelle im Sinne einer ›Willkommens-Architektur‹ entwickelt.

Prof. Jörg Friedrich | Architekt, pfp architekten bda Hamburg / Leibniz-Universität Hannover

24.02. Was soll ein Leitbild leisten?

Auf dem Weg zum räumlichen Leitbild Karlsruhe

Wie plant man eine Planstadt weiter? Karlsruhe hat sich für ein außerordentlich öffentliches Leitbildverfahren entschieden. Dabei haben Bürgerinnen und Bürger nicht nur mitdiskutiert, sondern drei beauftragten internationalen Planungsteams bei ihrer Arbeit über die Schulter geschaut und ihnen den Stift geführt.

Prof. Dr. Anke Karmann-Woessner | Amtsleiterin Stadtplanungsamt Karlsruhe

02.03. Radverkehr in Hamburg

Strategie und aktuelle Praxis

Ob wir ihn fördern oder nicht: der Radverkehr in Hamburg nimmt zu. Hamburg und andere Städte haben sich vorgenommen, etwas für den Radverkehr zu tun und den Anteil am Modal Split weiter deutlich zu erhöhen. Zwei Vorträge geben einen Überblick über aktuelle Strategien zur Förderung des Radverkehrs, mögliche Vorbilder und die gegenwärtige Praxis.

Markus Franke | Dipl.-Ing. Raumplanung; Fachbereichsleiter Verkehrskonzepte, ARGUS Stadt- und Verkehrsplanung, Hamburg

Kirsten Pfau | Radverkehrskordinatorin, Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation, Hamburg

23.03. Park am Gleisdreieck Berlin

Das Gleisdreieck, eine Bahnbrache, war lange Zeit ein versteckter Ort, eine symbolisch aufgeladene Gegenwelt zur Stadt. Stadtbewohner haben den Raum erkundet und für sich in Beschlag genommen. Wie sich der landschaftsplanerische Wettbewerb damit auseinandergesetzt hat, erzählt Leonard Grosch und stellt den mittlerweile realisierten Parkentwurf vor.

Leonard Grosch | Atelier Loidl Landschaftsarchitekten, Berlin

30.03. Nahmobilität und öffentlicher Raum

Urbane Raumansprüche zwischen Nutzbarkeit und Gestaltung

Die Stärkung der Nahmobilität soll in München zur Entlastung der Verkehrsinfrastruktur beitragen. Wie kann dabei im Spannungsfeld von Nutzbarkeit und Gestaltung die Entwicklung attraktiver öffentlicher Räume gelingen? Stephan Reiß-Schmidt setzt auf einen integrierten Handlungsansatz der Planungsdisziplinen.

Stephan Reiß-Schmidt | Landeshauptstadt München, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Leiter der Hauptabteilung Stadtentwicklungsplanung

06.04. Investitionen in Menschen und Steine

Die Nachbarschaft Samtweberei in Krefeld

Kann man die Investition in eine Immobilie so gestalten, dass sie vielfältige, ins Quartier ausstrahlende Nutzungen ermöglicht, Gewinne für die Stadteilarbeit erwirtschaftet und so gleich doppelt zu einem lebendigen Gemeinwesen beiträgt? Die Montag Stiftung erprobt diesen Ansatz seit 2013 erfolgreich im Pilotprojekt Samtweberei Krefeld.

Frauke Burgdorff | Vorständin der Montag Stiftung Urbane Räume und Geschäftsführerin der Urbane Nachbarschaft Samtweberei, Bonn